

Erfahrungsbericht Auslandssemester NMU Südafrika

Vorbereitung:

Ich studiere Englisch und Deutsch auf Grundschullehramt und muss für das Englischstudium ein Auslandssemester absolvieren. Also habe ich mich für die Nelson Mandela University entschieden, worüber ich sehr froh bin. Für das Semester in Südafrika braucht man ein Study Visa, welches man vor Ort in Berlin beantragen muss. Um das Visum zu beantragen, werden einige Unterlagen benötigt, es ist sinnvoll sich so schnell wie möglich um alles zu kümmern und sicher zu gehen, dass man alles dabei hat, wenn man in der Botschaft in Berlin ist. Es kann durchaus Wochen dauern, bis das Visum ankommt.

Unterkunft:

Als Unterkunft in Gqeberha (Port Elizabeth) gibt es zwei verschiedene Studierendenwohnheime: Scarborough, mit 5er, 6er und 10er WGs oder 9th Avenue mit 2er WGs. Die beiden Wohnheime befinden sich nur 2 Straßen voneinander entfernt. Ich habe mich für eine 5er WG im Campus Key Scarborough entschieden. Gewohnt habe ich mit 4 Südafrikanerinnen. Das WG-Leben war sehr harmonisch und wir haben uns alle super verstanden. Ich persönlich würde Scarborough empfehlen, da man dort besser connected ist und allein durch die größeren WGs schnell neue Kontakte knüpft und Freund*innen findet. Die meisten Partys finden außerdem dort statt, die Gemeinschaftsräume und das Fitnessstudio sind größer und es ist einfach lebendiger als in dem Wohnheim in 9th Avenue.

Umgebung:

Das Studierendenwohnheim befindet sich quasi direkt am Strand, die meisten Zimmer haben Meerblick. Supermärkte und eine große Mall sind auch nicht weit weg. Die Uni ist etwas weiter entfernt, zu Fuß ca. 30 Minuten, mit dem Auto ca. 5 Minuten. Außerdem befindet sich eine Pinguin Rescue Station in der Nähe, sowie ein sehr schönes großes Naturreservat. Der Stadtteil, in dem sich die Unterkunft befindet, heißt „Summerstrand“ und ist eine eher weiße und reiche Gegend. Außerdem ist der Addo Elefantenpark nur ca. 1 Stunde mit dem Auto entfernt, den man auf jeden Fall besuchen sollte, man Interesse an einer Safari hat.

Aktivitäten:

Ein Ausflug in das Naturreservat lohnt sich immer, auch die Pinguinauffangstation ist interessant, da die Pinguine tatsächlich an Stränden in Südafrika leben. Wenn man zwischendurch länger Zeit hat (am besten mindestens 1-2 Wochen) lohnt es sich, die Gardenroute bis nach Kapstadt und Stellenbosch abzufahren und auf dem Weg immer wieder zu stoppen und an verschiedenen Orten zu übernachten. Für Sonnenuntergänge ist der Sardinabay der perfekte Ort, welcher sich ca. 20 Minuten mit dem Auto von dem Studierendenwohnheim befindet.

Unileben:

Die NMU erstreckt sich über sieben verschiedene Standorte, der bekannteste ist jedoch der South Campus, welcher direkt an ein Naturreservat grenzt. Mit etwas Glück kann man dort Zebras sehen, ansonsten befinden sich viele Affen auf dem Campus, man sollte also gut auf sein Essen aufpassen. Generell habe ich die organisatorischen Aspekte des Unilebens als sehr chaotisch und unorganisiert empfunden, am Ende regelt sich jedoch immer alles, es dauert bloß alles länger als an einer Uni in Deutschland.

Sicherheit:

Sicherheitstechnisch muss man sich erst einmal umgewöhnen, da Gqeberha nicht so sicher ist wie Oldenburg. Uns wurde geraten, nicht großartig allein unterwegs zu sein und nachts gar nicht mehr zu Fuß draußen zu laufen. Es gibt sehr billig Uber, eine Art Taxi, wir haben uns jedoch zusammen ein Auto für die gesamte Zeit gemietet, da man auch kleine Strecken aus Sicherheitsgründen oft mit dem Auto fährt. Man sollte nicht mit Wertsachen unterwegs sein, bzw. diese gut unter Kleidung verstecken. Es wurden von einigen Studierenden Handys und ganze Taschen gestohlen, wenn man aber etwas vorsichtig ist und sich angemessen verhält, kann eigentlich nicht viel passieren. Am besten ist man immer als Gruppe unterwegs, je größer die Gruppe, desto besser.

Insgesamt habe ich die Zeit in Südafrika sehr genossen, ich würde mich immer wieder für die NMU als Uni für mein Auslandssemester entscheiden. Südafrika ist ein wunderschönes und

sehr diverses Land, kulturell sowie auch landschaftlich und es lohnt sich sehr, dort ein Semester zu verbringen.